

Ortsgemeinde Hottenbach  
Bebauungsplan Gewerbegebiet "Auf dem Schimmerweg"

Erläuterungsbericht

zum landespflegerischen Teil

1. Lage:

Das geplante Gewerbegebiet liegt westlich der Ortslage von Hottenbach südlich der ungefähr von Ost nach West verlaufenden Landesstraße.

Nach Osten, Süden und Westen grenzen an das geplante Gewerbegebiet ackerbaulich genutzte Flächen an. Nördlich der Landesstraße liegen ein Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, die Sportanlage der Ortsgemeinde und der Wasserhochbehälter. An diese schließen sich landwirtschaftliche Nutzflächen, ein Feldgehölz mit wasserführendem Graben und der Hahnwald an.

Naturräumlich gehört die Gemarkung der Ortsgemeinde zu der naturräumlichen Haupteinheit <sup>\*)</sup>

Nr. 24 Hunsrück

Zu ihr gehört die naturräumliche Einheit 3. Ordnung

Nr. 241 Simmerner Mulde

Sie ist eine weitflächig, wenig reliefierte Mulde in Höhen zwischen 380 m bis 470 m. Die Übergänge zu den übrigen Nachbareinheiten vollziehen sich allmählich, ohne eindeutig linear festlegbare Grenzen.

Das Formenbild bestimmen flächig ausgebildete Rücken und weite,

...

---

\*) Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung:  
Naturräumliche Gliederung Deutschlands - Die naturräumlichen  
Einheiten auf Blatt 148/149, Bonn 1974

flache Quellmulden mit anschließenden Wiesentälern, die erst am Rande der Einheit in die Idar-Soon-Pforte (Nr. 241.1) in 50 m bis 100 m tief eingeschnittene, steilhängige Kerbsohlentäler übergehen. Am Gesteinsaufbau sind ausschließlich die Hunsrückschiefer beteiligt, die zu feuchten, braunen, relativ mächtigen Lehm Böden verwittern.

Infolge der Leelage zum Hoch- und Idarwald weist die Simmerner Mulde mit 600 mm bis 650 mm Jahresniederschlag (bei Sommermaximum) die geringsten Mittelwerte des gesamten Hunsrücks auf; die Mittelwerte der Temperatur liegen zwischen 7,5°C bis 8°C, wobei nur auf den höheren Lagen die Januarmittel unter 0°C absinken. In der natürlichen Vegetation würde den Klima- und Bodenverhältnissen des Raumes ein reiner Laubhochwald entsprechen, der aber infolge der sehr starken mittelalterlichen Rodetätigkeit nurmehr in geringen Restbeständen in diesem waldärmsten Teil des Hunsrücks vorhanden ist. Auch die Ortslage und die sie umgebenden landwirtschaftlichen Nutzflächen liegen auf einer deutlich erkennbaren Rodungsinsel.

Die naturräumliche Einheit 3. Ordnung Nr. 241 Simmerner Mulde besteht aus zwei naturräumlichen Einheiten 4. Ordnung, der

Nr. 241.1 Idar-Soon-Pforte und

Nr. 241.2 Kempfelder Hochmulde

Die Gemarkung gehört zur Einheit Nr. 241.1. Für sie ist die Begrenzung im westlichen Teil durch den Idarwald (Nr. 242.1) und die im Südosten von dessen Ausläufern eingerahmte, von den Nahezufüssen im Süden kräftig zerteilte Hochfläche um 400 m, die von einzelnen quarzitischen Härtlingskuppen um rund 100 m überragt wird, bestimmend. Die Rodungsinsel um die Ortslage wird ackerbaulich und durch Weidewirtschaft genutzt. Das Grünland liegt in der Regel auf vergleyten und podsoligen Böden. Waldstandorte sind insbesondere die sandigen, nährstoffarmen Böden der quarzitischen Hochwaldausläufer im Norden und Süden.

## 2. Zustand und Nutzung

Die Flächen des geplanten Gewerbegebietes beinhalten einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Gastwirtschaft, ein privates Wohnhaus und einen Gewerbebetrieb, die sich an der Landesstraße aufreihen. Zusammen mit dem Wohnhaus mit Wirtschaftsgebäuden, der Sportanlage und dem Hochbehälter nördlich der Landesstraße stellen sie eine Gebäude- und Nutzungsgruppe, die zur Zersiedelung der Landschaft beitragen, dar. Die funktionelle und gestalterische Uneinheitlichkeit drückt sich nicht nur in der Anordnung der Gebäude im nördlichen Teil des zukünftigen Gewerbegebietes, sondern auch in der wenig ansprechenden Baugestaltung mit unterschiedlichen Dachformen und landschaftsstörenden Dachfarben aus.

Ca. 80 % der geplanten Gewerbegebietsflächen werden zur Zeit ackerbaulich genutzt. Durch die Flurbereinigung in den Jahren zwischen 1932 und 1934 entstand eine von natürlichen Elementen, wie Gehölzbeständen, Feuchtflächen usw. vollständig ausgeräumte agrarische Produktionslandschaft. Bis zur Durchführung der Flurbereinigung waren die Böden nur schwer bearbeitbar. Die landwirtschaftlichen Fahrzeuge konnten in den oft nassen Äckern häufig nicht bewegt werden. Nachdem im Zuge der Flurbereinigung Drainagen verlegt worden waren, verbesserten sich die landwirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten entscheidend. Etwa ab 1960 verloren die Drainagen jedoch immer mehr ihre Funktionsfähigkeit. Die Äcker vernässten erneut. Erst nach der Durchführung der Flurbereinigung in der Gemarkung Hellertshausen, bei der die Drainagen neu angeschlossen und damit für eine bessere Vorflut gesorgt wurde, sind die Äcker wieder ohne wesentliche Probleme zu bewirtschaften. Südlich des landwirtschaftlichen Betriebes war ein Weiher, der wahrscheinlich für Löschzwecke angelegt worden war, vorhanden. Er wurde vor rund 20 Jahren zugeschüttet.

Auf der Parzelle Nr. 50 sind vier ca. 30jährige Kirschbäume vorhanden. Sie sind der Rest einer vor einigen Jahren gerodeten Obstbaufläche aus Süßkirschen und Johannisbeeren.

Im Jahr 1989 waren die Parzellen Nr. 56/1, Nr. 51 - 53 und Nr. 48 und 49 mit Getreide (überwiegend Gerste) bestellt. Auf der Parzelle Nr. 50 wurde Raps angebaut.

Erhaltenswerte Gehölzbestände sind nicht vorhanden. In der Umgebung der Gebäude an der Landesstraße stehen vereinzelt Ziergehölze verschiedener Arten und Sorten. Sie werden durch die Erschließung und Bebauung des Gewerbegebietes nicht berührt. Auf der Parzelle Nr. 50 stehen vier ca. 30jährige, seit mehreren Jahren nicht mehr gepflegte Süßkirschen-Hochstämme. Sie sind der Rest der hier vor rund 30 Jahren begründeten Obstanbaufläche.

An den Wegrändern, im Bereich der vier Süßkirschen-Hochstämme und am Graben parallel zur Landesstraße stehen eine Reihe von mehrjährigen krautigen Pflanzenarten und verschiedene Gräserarten. Auf den ackerbaulich genutzten Flächen konnten bei der Bestandsaufnahme im August 1989 verschiedene einjährige Ackerbegleitarten festgestellt werden.

Pflanzenarten, die in ihrem Bestand oder vom Aussterben bedroht sind und die in einer Kategorie der Roten Listen aufgeführt werden, sind weder in den bereits bebauten noch auf den zur Bebauung vorgesehenen Flächen vorhanden.

Ähnlich verhält es sich bei den Brutvogelarten. Hier konnten außer der Feldlerche (*Alauda arvensis*), die in ein bis zwei Brutpaaren auf den ackerbaulich genutzten Flächen die einzige Brutvogelart darstellt, keine anderen brütenden Arten festgestellt werden. An den vorhandenen Gebäuden bzw. auf den bebauten Flächen brüten drei bis vier Paare der Amsel (*Turdus merula*), und je ein bis zwei Brutpaare der Bachstelze (*Motacilla alba*) und des Hausrotschwanzes (*Phoenicurus ochruros*). Durch die Zersiedelung der Flächen und durch intensive landwirtschaftliche Nutzung sind auch für nahrungssuchende Vogelarten keine Räume vorhanden. Dies gilt auch für alle andere Tierartenklassen.

Zur Beweissicherung und zur Nachvollziehbarkeit der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wurde eine detaillierte Bestandsaufnahme der Vegetation durchgeführt.

### 3. Begründung für den Standort des Gewerbegebietes

Die topographischen und morphologischen Verhältnisse im Anschluß an die Ortslage lassen ebenso wie die städtebauliche Situation einen anderen Standort für die Ausweisung eines Gewerbegebietes kaum zu:

Östlich der Ortslage steigt das Gelände vom Ebesbach auf steil an. Die Verkehrsanbindung in die Plateaulage nach dem Geländesprung ist durch die kurvenreiche Kreisstraße außerordentlich ungünstig. Außerdem läge das Gewerbegebiet völlig isoliert von der Ortslage entfernt.

Nach Süden verbietet sich aus landschaftsästhetischen, hydrologischen und klimatischen Gründen eine Verbauung der flach ausgezogenen Talmulde des Ebesbaches mit den beiden von West nach Ost verlaufenden Zuflüssen. Außerdem wären für die Anlage von wirtschaftlich gut nutzbaren Flächen erhebliche Erdbewegungen erforderlich.

Nach Norden hat sich auf dem sanft von Nordwest nach Südost geneigten Hang westlich des Oberlaufs des Ebesbaches ein Neubaugebiet entwickelt, welches in diesem Bereich erweiterungsfähig ist. Durch die Ausweisung eines Gewerbegebietes würde die vorhandene Wohnbebauung beeinträchtigt und eine weitere Entwicklung von Wohnbauflächen unterbunden.

Zwischen der Ortslage und dem Hahnwald läßt sich in westlicher Richtung auf den hängigen, staunaßen Böden ein Gewerbegebiet nicht ausweisen, dies auch deshalb, weil Erweiterungsmöglichkeiten aufgrund der natürlichen Verhältnisse nicht bestehen.

Die im Bereich des geplanten Gewerbegebiets vorhandene Zersiedelung, die nahe Lage zu den bebauten Flächen, die verkehrliche Erschließung und das fast ebene Gelände, für dessen Bebauung Erdbewegungen fast nicht erforderlich sind, begründen die Wahl des Standorts "Auf dem Schimmerweg". Durch die Ausweisung des Gewerbegebietes wird in diesem Bereich nicht stark in das Land-

schaftsbild und in den Naturhaushalt eingegriffen. Der Eindruck der unkoordinierten Zersiedelung der Landschaft läßt sich durch Neuordnung der Flächen und durch die landespflegerische Maßnahmen verbessern. Die bereits vorhandenen Nutzungen durch Wohnen, Landwirtschaft, Sport und Gewerbe sind ebenso ein Ansatzpunkt für die Ausweitung der Bauflächen wie die das Gewerbegebiet in Nord-Süd-Richtung querende Energiefreileitung.

#### 4. Landespflegerische Maßnahmen

Das Gewerbegebiet wird an der Ost-, Süd- und Westseite durch eine 10,00 m breite äußere Abpflanzung in das Landschaftsbild und in den Naturhaushalt eingefügt. Gemäß dem Pflanzschema werden folgende Gehölzarten verwendet:

|                    |     |     |                                     |           |                |
|--------------------|-----|-----|-------------------------------------|-----------|----------------|
| Nr.                | 1 * | 90  | Acer pseudoplatanus Hei 2xv         | 125 - 150 | BÄUME 1. Ordn. |
|                    | 2   | 145 | Fraxinus excelsior Hei 2xv          | 125 - 150 | ↓              |
|                    | 3   | 115 | Carpinus betulus Hei 2xv            | 125 - 150 | ↓              |
|                    | 4   | 230 | Acer campestre l.Hei 1xv            | 100 - 125 | BÄUME 2. Ordn. |
|                    | 5   | 90  | Prunus avium H 2xv                  | 10 - 12   | ↓              |
|                    | 6   | 350 | Prunus mahaleb l.Str 1xv            | 70 - 90   | ↓              |
|                    | 7   | 350 | Euonymus europaeus l.Str 1xv        | 70 - 90   | STRÄUCHER      |
|                    | 8   | 350 | Cornus mas l.Str 1xv                | 70 - 90   | ↓              |
|                    | 9   | 980 | Cornus sanguinea l.Str 1xv          | 70 - 90   | ↓              |
|                    | 10  | 580 | Corylus avellana l.Str 1xv          | 70 - 90   | ↓              |
|                    | 11  | 670 | Ligustrum vulgare l.Str 0+3 5-7 Tr. | 80 - 100  | ↓              |
|                    | 12  | 400 | Viburnum opulus l.Str. 1xv          | 70 - 90   | ↓              |
| <hr/>              |     |     |                                     |           |                |
| 4350 Stück Gehölze |     |     |                                     |           |                |

...

\*) Die Ziffern beziehen sich auf das Pflanzschema

An der Süd- und Westseite des landwirtschaftlichen Anwesens und des privaten Wohnhauses wird ebenso wie an der Nordseite des Gewerbebetriebes bis zur nordwestlichen Gewerbegebietsgrenze auf einem 5,00 m breiten Geländestreifen eine zweireihige Pflanzung (Reihen 2 und 3 des Pflanzschemas) mit der gleichen Artenkombination wie die äußere Abpflanzung an der Ost-, Süd- und Westseite des Gewerbegebietes durchgeführt. Diese Pflanzung besteht aus:

|     |     |     |                                      |           |                |
|-----|-----|-----|--------------------------------------|-----------|----------------|
| Nr. | 1 * | 25  | Acer pseudoplatanus Hei 2xv          | 125 - 150 | BÄUME 1. Ordn. |
|     | 2   | 25  | Fraxinus excelsior Hei 2xv           | 125 - 150 | ↓              |
|     | 3   | 25  | Carpinus betulus Hei 2xv             | 125 - 150 |                |
|     | 4   | 90  | Acer campestre 1.Hei 1xv             | 100 - 125 | BÄUME 2. Ordn. |
|     | 5   | 25  | Prunus avium H 2xv                   | 10 - 12   | ↓              |
|     | 6   | 80  | Prunus mahaleb 1.Str 1xv             | 70 - 90   |                |
|     | 7   | 40  | Euonymus europaeus 1.Str 1xv         | 70 - 90   | STRÄUCHER      |
|     | 8   | 25  | Cornus mas 1.Str. 1xv                | 70 - 90   | ↓              |
|     | 9   | 65  | Cornus sanguinea 1.Str 1xv           | 70 - 90   |                |
|     | 10  | 100 | Corylus avellana 1.Str. 1xv          | 70 - 90   |                |
|     | 11  | 90  | Ligustrum vulgare 1.Str. 0+3 5-7 Tr. | 80 - 100  |                |
|     | 12  | 50  | Viburnum opulus 1.Str 1xv            | 70 - 90   |                |

650 Stück Gehölze

Zur Aufnahme von Oberflächenwasser und zur Standortverbesserung für die sechsreihige Pflanzung aus heimischen, standortgerechten und zur potentiellen natürlichen Vegetation gehörenden Laubgehölzarten sollte die Pflanzfläche im Mittel 0,60 m tief ausgemuldet werden.

Das Regenrückhaltebecken an der Nordostseite des Gewerbegebietes wird als Erdbecken mit ausgerundeten Uferlinien und Böschungsober- und Böschungsunterkanten hergestellt. Hier kann sich ein Feuchtbiotop entwickeln, welches durch zusätzliche Pflanzungen aus den Arten der äußeren Abpflanzung gemäß Pflanzschema in das Landschaftsbild und in den Naturhaushalt eingefügt wird.

...

\*) Die Ziffern beziehen sich auf das Pflanzschema

Die neuen entstehenden Gehölzbestände werden sich zu einem ökologisch wesentlich reichhaltigeren Lebensraum, wie er zur Zeit vorhanden ist, entwickeln. Die Gehölzbestände werden einer Vielzahl von Tierarten, die zur Zeit auf den landwirtschaftlich und baulich genutzten Flächen ebenso wie zum Teil auch in der näheren Umgebung nicht vorkommen, einen Lebensraum bieten.

Die neu herzustellenden Vegetationsflächen tragen auch zur ästhetischen Einfügung der Bauflächen in das Landschaftsbild bei.

Hat vorgelegen  
Kreisverwaltung Birkenfeld  
28. Juni 1990